

# Korrespondent.

**Abzugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Die Abnahme von unsern Ausgaben: bei Bestellung ins Haus durch unsere Korrespondenten in den Städten und auf dem Lande erbeten wir, durch die Post 120 Nr. unter 432 Pf. zu zahlen. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit am Sonntage nachmittags. — Inhaber unserer Originalanmeldungen ist nur mit beifolgender Unterschrift gestattet. Die Abnahme unvollständiger Exemplare übernimmt nur diese Korrespondenten.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
n. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbes.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Woche 10 Pf., für die zweite Woche 8 Pf., für die dritte Woche 6 Pf., für die vierte Woche 5 Pf., für die fünfte Woche 4 Pf., für die sechste Woche 3 Pf., für die siebente Woche 2 Pf., für die achte Woche 1 Pf., für die neunte Woche 1 Pf., für die zehnte Woche 1 Pf., für die elfte Woche 1 Pf., für die zwölfte Woche 1 Pf., für die dreizehnte Woche 1 Pf., für die vierzehnte Woche 1 Pf., für die fünfzehnte Woche 1 Pf., für die sechzehnte Woche 1 Pf., für die siebzehnte Woche 1 Pf., für die achtzehnte Woche 1 Pf., für die neunzehnte Woche 1 Pf., für die zwanzigste Woche 1 Pf., für die einundzwanzigste Woche 1 Pf., für die zweiundzwanzigste Woche 1 Pf., für die dreiundzwanzigste Woche 1 Pf., für die vierundzwanzigste Woche 1 Pf., für die fünfundzwanzigste Woche 1 Pf., für die sechsundzwanzigste Woche 1 Pf., für die siebenundzwanzigste Woche 1 Pf., für die achtundzwanzigste Woche 1 Pf., für die neunundzwanzigste Woche 1 Pf., für die dreißigste Woche 1 Pf., für die einunddreißigste Woche 1 Pf., für die zweiunddreißigste Woche 1 Pf., für die dreiunddreißigste Woche 1 Pf., für die vierunddreißigste Woche 1 Pf., für die fünfunddreißigste Woche 1 Pf., für die sechsunddreißigste Woche 1 Pf., für die siebenunddreißigste Woche 1 Pf., für die achtunddreißigste Woche 1 Pf., für die neununddreißigste Woche 1 Pf., für die vierzigste Woche 1 Pf., für die einundvierzigste Woche 1 Pf., für die zweiundvierzigste Woche 1 Pf., für die dreiundvierzigste Woche 1 Pf., für die vierundvierzigste Woche 1 Pf., für die fünfundvierzigste Woche 1 Pf., für die sechsundvierzigste Woche 1 Pf., für die siebenundvierzigste Woche 1 Pf., für die achtundvierzigste Woche 1 Pf., für die neunundvierzigste Woche 1 Pf., für die fünfzigste Woche 1 Pf., für die einundfünfzigste Woche 1 Pf., für die zweiundfünfzigste Woche 1 Pf., für die dreiundfünfzigste Woche 1 Pf., für die vierundfünfzigste Woche 1 Pf., für die fünfundfünfzigste Woche 1 Pf., für die sechsundfünfzigste Woche 1 Pf., für die siebenundfünfzigste Woche 1 Pf., für die achtundfünfzigste Woche 1 Pf., für die neunundfünfzigste Woche 1 Pf., für die sechzigste Woche 1 Pf., für die einundsechzigste Woche 1 Pf., für die zweiundsechzigste Woche 1 Pf., für die dreiundsechzigste Woche 1 Pf., für die vierundsechzigste Woche 1 Pf., für die fünfundsechzigste Woche 1 Pf., für die sechsundsechzigste Woche 1 Pf., für die siebenundsechzigste Woche 1 Pf., für die achtundsechzigste Woche 1 Pf., für die neunundsechzigste Woche 1 Pf., für die siebenzigste Woche 1 Pf., für die einundsiebzigste Woche 1 Pf., für die zweiundsiebzigste Woche 1 Pf., für die dreiundsiebzigste Woche 1 Pf., für die vierundsiebzigste Woche 1 Pf., für die fünfundsiebzigste Woche 1 Pf., für die sechsundsiebzigste Woche 1 Pf., für die siebenundsiebzigste Woche 1 Pf., für die achtundsiebzigste Woche 1 Pf., für die neunundsiebzigste Woche 1 Pf., für die siebenundachtzigste Woche 1 Pf., für die einundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., für die zweiundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., für die dreiundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., für die vierundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., für die fünfundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., für die sechsundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., für die siebenundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., für die achtundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., für die neunundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., für die siebenundneunzigste Woche 1 Pf., für die einundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., für die zweiundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., für die dreiundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., für die vierundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., für die fünfundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., für die sechsundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., für die siebenundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., für die achtundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., für die neunundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., für die achtzigste Woche 1 Pf., für die einundachtzigste Woche 1 Pf., für die zweiundachtzigste Woche 1 Pf., für die dreiundachtzigste Woche 1 Pf., für die vierundachtzigste Woche 1 Pf., für die fünfundachtzigste Woche 1 Pf., für die sechsundachtzigste Woche 1 Pf., für die siebenundachtzigste Woche 1 Pf., für die achtundachtzigste Woche 1 Pf., für die neunundachtzigste Woche 1 Pf., für die neunzigste Woche 1 Pf., für die einundneunzigste Woche 1 Pf., für die zweiundneunzigste Woche 1 Pf., für die dreiundneunzigste Woche 1 Pf., für die vierundneunzigste Woche 1 Pf., für die fünfundneunzigste Woche 1 Pf., für die sechsundneunzigste Woche 1 Pf., für die siebenundneunzigste Woche 1 Pf., für die achtundneunzigste Woche 1 Pf., für die neunundneunzigste Woche 1 Pf., für die hundertste Woche 1 Pf., für die einhundertste Woche 1 Pf., für die zweihundertste Woche 1 Pf., für die dreihundertste Woche 1 Pf., für die vierhundertste Woche 1 Pf., für die fünfhundertste Woche 1 Pf., für die sechshundertste Woche 1 Pf., für die siebenhundertste Woche 1 Pf., für die achthundertste Woche 1 Pf., für die neunhundertste Woche 1 Pf., für die tausendste Woche 1 Pf.

Nr. 189.

Mittwoch den 14. August 1912.

39. Jahrg.

## Die teureren Lebensmittel.

Die Frage, ob und wie der Teuerung der Lebensmittel entgegenzuwirken werden könnte, ist seit vielen Jahren nicht mehr abgerissen; und es wird in steigendem Maße vom Publikum peinlich empfunden, wenn die Regierung auf alle Erörterungen im Parlament im wesentlichen die Antwort erteilt, es handle sich bei der Teuerung nur um eine vorübergehende Erscheinung. Eine eigenartige vorübergehende Erscheinung, die nun schon seit 3 Jahr und Tag andauert! Erstes, durchgreifende Mittel zur Beseitigung des Übels, soweit eine solche in menschlicher Kraft liegt, sind eben leider niemals ergriffen worden; die Mächtig auf die Herren Großagrarier und ihren Profit hält die maßgebende Kreise davon ab, entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Doch die anhaltende und zum Teil noch wachsende Teuerung die Bevölkerung in steigendem Maße beunruhigt, zeigen die gelegentlichen Versuche, durch Woffenhaltung des Berufes gewisser Lebensmittel eine Preisdrückung herbeizuführen, und die neuerlichen Vorschläge, Schlachtvieh aus den Kolonien einzuführen. Auch den Zeitungen gehen seit einiger Zeit wiederum schmerzliche Klagen über die hohen Preise des Fleisches, der Butter und der Milch zu. Und es wird darin jetzt besonders auf das Mißverhältnis zwischen den oft auf dem Markte geforderten Preisen und der diesmaligen günstigen Ernte hingewiesen. Bemerkenswert ist nach dieser Richtung hin u. a. eine Zuschrift, die der fortschrittliche „Sächsischer Anzeiger“ aus seinem Leserkreise erhält. Es heißt darin: „Aus allen Gegenden, besonders auch aus Schlefien, liegen Meldungen vor, daß die Ernte in diesem Jahre vorzügliche Erträge bringt, viel bessere als im Vorjahre. In den Kreisen der Konsumenten, in Stadt und Land, wird es nun unangenehm empfunden, daß trotzdem die Lebensmittel fortgesetzt auf enormer Höhe verbleiben. Der Bürger und Arbeiterstand, die schon so lange unter der Teuerung gelitten haben, werden andauernd dadurch schwer betroffen und warten mit sehnsüchtigen Blicken auf eine Herabsetzung der Preise wegen der guten Ernte. Sie haben im Vorjahre arges Mißverhältnis das rechte Verständnis für die ungünstige Lage der Landwirtschaft gezeigt. Die Milch wurde im Preise erhöht, Kartoffeln waren mehr als teuer, Fleisch war für einen annehmbaren Preis fast nicht zu erlangen. Alles wurde aber bezichtigt, weil die Erkenntnis der betriebliehen Verhältnisse vorhanden war. Jetzt erwarten aber die Konsumenten, daß die Produzenten diesmal der Ernte mit ihren Verkaufspreisen Rechnung tragen. Die großen landwirtschaftlichen Viehzüchter zeigen sich bei der erklachten Futterernte nicht geneigter, Schlachtvieh zu verkaufen. Durch diese Zurückhaltung werden so hohe Preise geschaffen, daß der Konsument statt Vorteile eher noch Nachteile von der guten Ernte hat. Doch Schweinefleisch von besseren Stücken sich stetig auf 1.— Mark pro Pfund hält, ist den Hausfrauen ja bekannt. Auch auf den Preis der Butter ist die ausgezeichnete Futterernte bis jetzt leider ohne Einfluß geblieben. Obgleich die Kartoffelernte bei den Kartoffeloffeln den diesjährigen Ertrag als im Vorjahre ausmacht, steht der Preis noch immer auf 5.— Mark für den Zentner. Ähnlich ist es beim Getreide. Die Getreidepreise sind nach offiziellen Marktpreisen um 3.— Mark für den Doppelzentner zurückgegangen und gehen bestimmt weiter zurück. Das Brot wird aber schwerer für den bisherigen Preis, noch billiger. Angenehmer ist das Vorgehen unserer Gemüsezüchter. Diese haben die Preise gegen das Vorjahr wesentlich ermäßigt, jedoch hier Klagen über zu teuren Einkauf nicht am Orte sind. Es ist zu hoffen, daß sich die Verhältnisse auch auf dem Fleische, Butter, Milch- und Eiermarkt etwas ändern und daß insbesondere die Großgrundbesitzer, die früher so schnell ihre zusammengekauften haben, um die hohen Preise fleischigen und durchzuführen, es auch jetzt nicht unterlassen werden, in gleicher Weise einen für die Abnehmer günstigeren Preis anzusetzen.“

Die Danksagung dieses Schreibens geht darauf hinaus, daß die Hochhaltung der Preise auch bei günstigeren Produktionsbedingungen als schweres Unrecht am konsumierenden Publikum empfunden wird. Und darin hat der Einsender zweifellos recht. Daß die Politik der künftigen

Verteuerung durch die Zollschranken und Absperzungen diese Preisfesthaltung begünstigt, leuchtet ohne weiteres ein. Viel trägt dazu auch das Getreide-Einfuhrsystem bei, das auf den Export deutschen Brotgetreides geradezu eine Ausfuhrprämie setzt und dieses Getreide zu einem nicht unerheblichen Teil gerade in der wichtigsten Zeit aus dem Lande hinausrupeziert. Durch das Fortdauern der Teuerungserhältnisse oder werden schließlich die bisherigen wirtschaftlichen Zustände selbst am besten ad absurdum geführt werden.

## Das Wassergesetz.

Aber die Beschlüsse der Wassergesetzkommission in erster Lesung, deren umfangreicher Bericht vor einigen Tagen veröffentlicht worden ist, scheint die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrem Wochenheft über: „Von weitreichender Bedeutung dürfte das Rechtsgut der Verletzung sein, das nunmehr in die Erscheinung treten soll. Sind der Benutzung eines Wasserlaufes und auch des unterirdischen Wassers durch das Gesetz zwecks Wahrung der öffentlichen Interessen sowie zum Schutze anderer auf die Wasserbenutzung angewiesener Personen bestimmte Schranken gezogen, so wird mit dem Institut der Verletzung die Möglichkeit gegeben, im Wege eines behördlichen, eingehend geregelten Verfahrens für ein bestimmtes Unternehmen das feste im Rechtswege verfolgbare Recht zu erwerben, ein Wasser über diese regelmäßigen Bestimmungen hinaus zu benutzen. Diese Verletzung wäre, soweit es sich um Wasserläufe handelt, nicht nur dem Eigentümer des Wasserlaufes, sondern auch jedem anderen Unternehmer zugänglich. Bei der Ordnung des Verletzungsverfahrens ist die Kommission in einem wesentlichen Punkte von den Vorschlägen der Staatsregierung abgewichen. Der Entwurf sieht vor, daß in wichtigeren Verletzungsverfahren die zuständigen Minister über die Beschwerden gegen die Beschlüsse der Verletzungsbehörde erster Instanz (Bezirksausschuß) entscheiden sollen. Von verschiedenen Seiten, insbesondere auch von Wasserwirtschaftlichen Verbänden, wurde hiergegen geltend gemacht, daß damit die Minister zur Entscheidung in eigener Sache berufen würden, da die in Betracht kommenden wichtigeren Gewässer im Eigentum des Staates stehen. Man forderte vielmehr die Einführung einer Rechtskontrolle durch das Oberverwaltungsgericht. Die Mehrheit der Kommission trat dem bei. Gegen die Beschlüsse erster Instanz soll die Beschwerde an den Stromausschuß und gegen die Entscheidung des Stromausschußes die Klage beim Oberverwaltungsgericht zulässig sein; diese beschränkt auf die Klage unrichtiger Anwendung des bestehenden Rechts.

Von Bedeutung sind die Vorschriften des Entwurfs, die das Recht des Grundeigentümers zur Verfügung über das in seinem Grundstücke befindliche unterirdische Wasser regeln. Während dieses Recht zurzeit seiner Einschränkung unterliegt, soll der Eigentümer in Zukunft das unterirdische Wasser zum Gebrauch nicht dauernd in weiterem Umfange als für die eigene Haushaltung und Wirtschaft zutage fördern dürfen, falls dadurch anderen das Wasser zu ihrem Nachteil entzogen wird. Handelt es sich um besonders nützliche oder dem öffentlichen Wohl dienende Unternehmungen, also etwa um Trinkwasserbereitungsanlagen, so ist die Wasserentziehung zwar zulässig, der Unternehmer aber gehalten, Einrichtungen zu treffen, die eine Schädigung anderer verhüten. Ist dies nicht möglich, muß er den Schaden ersetzen. In diesem Punkte ist die Mehrheit der Kommission insofern über den Entwurf hinausgegangen, als er die Schadenersatzpflicht davon abhängig macht, daß die Billigkeit nach den Umständen eine Entschädigung erfordert. — Das Recht zur Gewinnung von Grundwasser über die oben bezeichneten Schranken hinaus kann durch Verletzung erworben werden, wobei aber, wie bei jeder Verletzung, Einrichtung zur Verhütung von Schäden getroffen, oder, soweit diese nicht tunlich oder wirtschaftlich nicht gerechtfertigt sind, die Benachteiligten entschädigt werden müssen.

Kläger behandelte wurde in der Kommission die Frage, ob und inwiefern die beim neuen Gesetz vorgezeichneten Be-

schränkungen der Wasserbenutzung auch auf solche Wasserbenutzungsanlagen Anwendung finden sollen, die beim Inkrafttreten vorhanden sind. Schließlich wurde bestimmt, daß zwar diejenigen Rechte, die auf besonderen Titeln (Verträgen, Privatlegien und dergl.) beruhen, oder zu deren Ausübung vor dem 1. Januar 1912 rechtmäßige Anlagen errichtet worden sind, aufrechterhalten werden, daß aber das neue Gesetz Anwendung auf sie finden soll, soweit es nicht selbst selbst Ausnahmen statuiert. Von diesen Ausnahmen ist die wichtigste, daß bei Rechten zur Gewinnung von Grundwasser und zur Ableitung von Wasser aus Wasserläufen die durch die Ausübung solcher Rechte nach dem Inkrafttreten des Gesetzes Benachteiligten nicht die Einstellung der Wasserbenutzung, sondern zunächst nur Einrichtungen zur Verhütung des Schadens fordern können. Wenn aber solche Einrichtungen nicht tunlich oder wirtschaftlich nicht gerechtfertigt sind, wäre nicht ohne weiteres voller Schadenersatz, sondern nur unter Abwägung aller Verhältnisse nach billigen Gesetzen ein solcher zu leisten. — Schließlich sei noch erwähnt, daß die Kommission, um den im öffentlichen Interesse mäßigendwerten Ausbau von mittleren Wasserläufen zu fördern, in das Gesetz Vorschriften eingefügt hat, wonach unter Umständen der Staat und die beteiligten Provinzen den zum Ausbau Verpflichteten (Gemeinden, Genossenschaften) Beihilfe zu den Kosten zu gewähren haben. Weiter wurde, um der gesamten Wasserwirtschaft eine neue Anregung zu geben, beschlossen, an die Staatsregierung das Eruchen zu richten, vom Inkrafttreten des Gesetzes an für die Förderung der Wasserwirtschaft, insbesondere für die Erleichterung der Genossenschaften und sonstigen Verbänden aus der Durchführung des Gesetzes sich ergebenden Ausgaben, erhöhte Mittel in den Staatshaushaltsetat einzustellen.“

Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist darauf hin, daß die Publikation des Kommissionsberichts zu dem Zwecke erfolgt sei, daß die Interessenten sich rechtzeitig über Einzelheiten äußern können.

## Bauernbund gegen Bund der Landwirte.

Das Organ des deutschen Bauernbundes veröffentlicht in seiner Nummer vom 10. August einen Zeitartikel, der den Bündlern folgendermaßen einen Spiegel vorhält:

Wir haben in unserer Wochenzeitschrift seit langem die Einrichtung getroffen, die Namen der wegen ihrer Verleumdung gerichtlich vorbestraften Führer und Redner des Bundes der Landwirte regelmäßig zu veröffentlichen. Je länger diese Liste nun wird, je lapidarer wird ihre stumme Sprache. Bilder ohne Worte. Das scheinen auch die Herren vom Bunde der Landwirte zu fühlen! Und weil sie nicht in der Lage sind, — Gleiches mit Gleichem zu vergelten, macht man's eben anders! Man muß sich zu helfen wissen! Wie schon an anderer Stelle erwähnt, hat die Wochenzeitschrift „Bund der Landwirte“ eine stehende Rubrik eingerichtet unter der Firma: „Der vornehme Bauer und“.

Hier wird all der Schutz abgeladen, den die Vertreter des Landwirtebundes so reichlich zur Verfügung haben, wenn es gilt, einen Führer des Bauernbundes durch öffentliche persönliche Kampfesweise in der Achtung der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Aber da der Bauernbund für bezweckende Zwecke verteuert Material liefert, wirkt es geradezu furchtbar, zu sehen, wie die comitis voyageurs des Bundes der Landwirte arbeiten, um den „Anregungen“ ihrer Oberen zu entsprechen. Man hat es in der letzten Zeit für gut gefunden, besonders die Person unserer Vorgesetzten Wachhorst de Wente sich aufs Korn zu nehmen. Nach dem Feuilletongrundlag, daß der Zweck die Mittel heiligt, legt man diesem furchtigen Redner, der sich überall gefährliche Sympathien erobert, Äußerungen in den Mund, teils erdichtet — teils aus dem Zusammenhang gerissen mit dem durchsichtigen Zweck, die Landwirte schon von vornherein gegen die Person unseres Vorgesetzten einzunehmen. Motto: Wenn's nicht hilft,











**Extra billiger Verkauf in:**  
**Wäschestoffen** : Hemdentuch :  
 Cretonne  
 Renforce  
 Louisianaatuch.

Damen-Taghemden :  
 Damen-Nachthemden  
 Damen-Beinkleider :

Herren- und Kinder-Wäsche,  
 Normal-Wäsche.

**Bettwäsche weiß und farbig.**

Inletts, Bettfedern und Daunen.

Handtüchern || Tischtüchern  
 Wischtüchern || Gedecken  
 Taschentüchern || Servietten.

Hochparthe Neuheiten in  
**Künstler-Gardinen**  
 Tüllkanten Vitragen  
 Gardinen vom Stück, creme u. weiss  
 — bedeutend unter Preis. —

**Otto Franke**

Merseburg. Burgstr. 13.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Um mit den Rest-Beständen der  
 Sommer- und halbschweren Quali-  
 tätäten zu räumen,  
 stelle ich dieselben

weit unter dem regulären Wert  
 bis Anfang September zum Verkauf.

Für Damen-Kostüme oder Röde besonders geeignet.

Frz. Hildebrandt, Tuchhandlung

Burgstrasse 5. Gegr. 1886.

**Braut-Ausstattungen**

:: von einfacher bis zur elegantesten ::  
 :: Ausführung ::  
 :: Antertigung in eigenen Ateliers. ::

**Weddy-Pönicke,**

Halle,  
 :: Leinenhaus. ::  
 Sonder-Katalog postfrei.

Zur Kaiserparade und dem  
 Kaisermanöver



empfehle eine große  
 Auswahl ganz vor-  
 züglicher  
**Fergläser**  
 A. noch nie gebotenen  
 kleinen Preisen.

Wusch-Perfektive.

**W. Schüler, Markt**

**Schäl- u. Holzpäne**

zum Feueranmachen, auch für  
 Bäckereien vorzüglich geeignet,  
 werden in großen Posten führen-  
 und factweise regelmäßig abge-  
 geben. Abgabetermine Dienstag u.  
 Donnerstag von 4-8 Uhr.  
**Königsstraße Merseburg.**

Treffe Mittwoch auf dem  
 Hochmarkt mit prima

**Heidelbeeren**

ein. Verkauf zu billigen Preisen.  
 Stunde, Halle a. S.

Zur Kartoffel- u.

**Gurtenerte**

empfehle als besonders vorteilhaft

„Kupfer's Reform“



der beste Kartoffelkorb.  
 Unzerreißt dauerhaft und billig!  
 Nur echt mit Schutzbeschriftung  
 „Kupfer's Reform“ auf dem pol. Holzgriff!

**Wito Bretschneider,**  
 Eisen-Handlung. Al. Ritterstr.

**Braunes Geschirr**

Einmach-Zöpfe, Milch-Zöpfe,  
 Bündel-Zöpfe 5 Stück 33 Pf.  
 Halle a. S.  
 M. B. Nehr Str. Ulrichstr. 54

**Gicht-,**

Stein- u. Nierenleiden finden  
 durch eine Hautrinne mit Alt-  
 wucherer Mari-Brudel stark  
 durch rasch Besserung u. Hilfe.  
 Dieses ausgezeichnete Heilmittel  
 löst die harnsauren Salze, durch-  
 spült mobltuend den ganz Körper,  
 entlastet Nieren u. Blase u. fördert  
 den Stoffwechsel i. normaler Weise.  
 Von zahlr. Professoreu u. Aerzten  
 glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf.  
 bei H. Kupper u. W. Reich Drog.

**Wo**

werden Flügel, Pianos  
 und Möbel  
 sauber mit Garantie i. Hochglanz  
 poliert und repariert?  
**Otto Schent,** Obere Breite  
 Straße 21.

**Nähmaschinen**

Reparaturen führt sachgemäß  
 aus S. Saar, Merseburg, Markt 3.

**Monogramm- und Namen-Stiderei**

in Wäsche, sowie alle Art Stiderei  
 wird sauber ausgef. von  
**Frau Bormann, An der Heibel 3.**

Praktischen und theoretischen  
**Klavier-Unterricht**

erteilt gründlich und gewissenhaft  
**Gertrud Gelhke, Annenstr. 1, II.**

**Einquartierung von Militär**

übernimmt gegen mäßiges Entgelt

Stein, Schützenhaus, Merseburg. Anmeldungen erbitte  
 rechtzeitig.

Zum Empfange Sr. Maj. des Kaisers

empfehle:  
**Fahnen und Flaggen**

von Schiffsflaggentuch, Kaiserfuch und Fahnenmehl,

Wimpelketten und Dekorationsfähnchen.

Fahnenstippen und Sigheln.

**A. Hammer, Markt 11.**

Dreherei mit elektrischem Betrieb.

**Rud. Sacks** Schälpäne, Unberalpflüge, Kartoffel-

neueste, erstklassige Fabrikate, verstellb. Sägen, Drillmaschinen,  
 rotier. und Wühlmaschinen, Drillmaschinen, Sägen,  
 Anna Drescher u. Säpel, Richter'sche u. Lang-Drescher, bei kräftig.  
 f. Motorbetrieb, Futtermaschinen, Kartoffeldämpfer, Quetschen ac.  
 u. h. Rabatt, Schützlinge u. Gräpels Patent-Walzen, mehrere  
 gute, gebrauchte Drillmaschinen sehr billig empfiehlt  
 W. Sack, Maschinenfabrik, Merseburg.

Zur  
**Einquartierung**

in grosser Auswahl:

Eiserne Bettstellen von 5<sup>75</sup> an  
 Matratzen von 6<sup>30</sup> an  
 Schlafdecken von 2<sup>75</sup> an  
 Steppdecken von 3<sup>00</sup> an  
 Bettfedern, Drelle, Inletts.

**Fahnenstoffe**

in Wolle und Baumwolle.

Fertige Fahnen

in verschiedenen Breiten und Längen.

Da ich bis zu meinem Umzug 10 Proz.  
 Rabatt gewähre, bietet sich eine  
 äusserst günstige Kaufgelegenheit.

**Otto Dobkowitz,**

Merseburg, Entenplan.

**Zannen-**

**Guirlanden,**

jede Größe und Stärke, a. Matr. von 15 Pfg. an, empfiehlt  
 zu den Kaiserfesten

**H. Rodendorf, Handelsgärtner.**

Um pünktlich liefern zu können, bitte mir möglichst zugebachte  
 Aufträge bis spätestens 16. d. M. anzuzeigen zu lassen.

Wäscht von  
 selbst!

Billing  
 und  
 Gabelstich

**Persil**  
 das selbsttätige Waschmittel

HENKEL & CO., DUSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Garantiert  
 unschädlich!

Nur in  
 Original-Paketen  
 niemals lose!

Seite 1 Seite 2.



Die erste Reichstagskonferenz liberaler Arbeiter.

Unter Beteiligung von 100 Delegierten, die 56 Orte vertraten, wurde am Sonntag die Versammlung der ersten liberalen Arbeiterkonferenzen in Leipzig eröffnet. Arbeiterkonferenzen in 56 Orten...

Deutschland.

(Um das Mandat) des gestorbenen Freiherren von Erffa, des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, wird voraussichtlich ein heftiger Kampf entzweit. Die Nationalliberalen und Fortschrittler haben sich auf einen gemeinsamen Kandidaten geeinigt...

das Erbrecht in Oberbarnim 1912 Durchspiel! Aber daß sie ihn aufstellte, war schon charakteristisch genug.

(Zwei im Parlament bekannte Offiziere), Generalleutnant v. Wads, der Direktor des Central-Departements im Kriegsministerium, und Vizeadmiral v. Capelle, der Direktor des Verwaltungs-Departements im Reichsministerium...

(Die Führung und Ergänzung der politischen Strafgesetze) soll vereinigt und beschränkt werden. Eine amtl. Beschlusnahme lautet: Wegen der stetig wachsenden Geschäftslast der Strafgerichtsbörden durch Erteilung von Urteilen...

(Verbesserungen für die Betriebsbeamten der Eisenbahnen) Zwischen dem Reichseisenbahnamt und den Verwaltungen sämtlicher deutschen Staatsbahnen...

in einem Leitartikel der „Kreuzzeitg.“ vom 9. August zum Ausdruck, der mit Vergnügen aus dem Zusammenhang gerissen hätte aus einem Buch Dr. Unolds wieder gibt...

(Gegen die Minister) in ihrer heutigen Form sprachen sich nach dem „Vorwärts“ die meisten Redner am 29. August in Dresden abgehaltenen Verbandstag der Fabrikarbeiter aus...

(Eine Trennung der deutschen und der polnischen Sozialdemokratie) ist, wie der „Vorwärts“ aus Oberhaveln geschrieben hat, erfolgt. In der Zukunft heißt es: Die deutsche und die polnische Sozialdemokratie waren im Jahre 1905 miteinander verbunden...

(Die Feindschaft der Konservativen gegen das Reichstagswahlrecht) kommt auch alles nun? Sie hatte sich doch wieder unsterblich blamiert. Ob er zum zweiten Präsident bleiben würde?

Aus erster Ehe.

Roman von G. Corbis-Wahlr.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie wurde glühend rot. „Du kommst kann ich alle Menschen ruhig ansehen“, fuhr es ihr über die Lippen. „So, — und gerade mich nicht?“

Sie stellte sich vor den Spiegel und machte ihre Bewegung tadellos. Dann senkte sie wieder. Was hast du

in einem Leitartikel der „Kreuzzeitg.“ vom 9. August zum Ausdruck, der mit Vergnügen aus dem Zusammenhang gerissen hätte aus einem Buch Dr. Unolds wieder gibt...

(Gegen die Minister) in ihrer heutigen Form sprachen sich nach dem „Vorwärts“ die meisten Redner am 29. August in Dresden abgehaltenen Verbandstag der Fabrikarbeiter aus...

(Eine Trennung der deutschen und der polnischen Sozialdemokratie) ist, wie der „Vorwärts“ aus Oberhaveln geschrieben hat, erfolgt. In der Zukunft heißt es: Die deutsche und die polnische Sozialdemokratie waren im Jahre 1905 miteinander verbunden...

(Die Feindschaft der Konservativen gegen das Reichstagswahlrecht) kommt auch alles nun? Sie hatte sich doch wieder unsterblich blamiert. Ob er zum zweiten Präsident bleiben würde?

Das von Zutta geforderte Gartenfest sollte heute stattfinden. Am Vormittag bekam sie Tadel über Tadel in der Unterrichtsstunde. Ihre Gedanken waren aufeinander gar nicht bei der Sache.

„Ach, wenn sie doch nur wenigstens mit dabei sein könnte!“ Es war doch lächerlich, daß sie mit ihren sechzehn Jahren noch nicht gesellschaftsfähig sein sollte.

„Ach, wenn sie doch nur wenigstens mit dabei sein könnte!“ Es war doch lächerlich, daß sie mit ihren sechzehn Jahren noch nicht gesellschaftsfähig sein sollte.

„Ach, wenn sie doch nur wenigstens mit dabei sein könnte!“ Es war doch lächerlich, daß sie mit ihren sechzehn Jahren noch nicht gesellschaftsfähig sein sollte.



## Provinz und Umgegend.

† Halle, 13. Aug. In Wiesbaden starb, 78 Jahre alt, der Begründer des weltberühmten Verlags, Hermann Gleditsch, ein Sohn des Orientalisten Gleditsch. Seine Bedeutung hat der von dem Verstorbenen begründete Verlag mit der Herausgabe der fremdsprachlichen Grammatiken erlangt.

† Frankenaugen (Kuffg.), 13. Aug. Die bei dem Brande im Hause des Tischlermeisters Schlotter in der Klosterstraße am Sonnabend nur mit Lebensgefahr der Mutter dem Flamme entwichene 83 jährige Witwe Schlotter ist an den erlittenen Brandwunden im Krankenhaus verstorben. Ihr Sohn, Tischlermeister Schlotter, dem alles verbrannt ist, hatte die seit etwa 20 Jahren bestehende Versicherung seines Eigentums erst vor kurzem aufgegeben und stand in Verhandlungen wegen einer neuen Versicherung.

† Saalfeld, 12. Aug. Die Eisenwerksgesellschaft „Maximilianshütte“ in Untermellenborn bei Saalfeld hat dieses Jahr 100 000 Mark zu Wohnlohnzwecken für ihre Arbeiter geschenkt. Die Direktion hat ferner bemerkt, daß sie die infolge der ungunstigen Marktsituation im vorigen Herbst gegebene Teuerungszulage, die vom September ab in Wegfall kommen sollte, in eine dauernde Wohnzulage umgewandelt hat, unter einer weiteren Erhöhung der Sätze um 50 Prozent. Diese ständige Lohnerhöhung fordert eine dauernde Ausgabe von jährlich 300 000 Mk.

† Dessau, 12. Aug. Die Aufführungen zum Anhaltischen Heimatsfest nahmen am Sonntag in der großen Arena im Friedrichsgarten ihren Anfang. Der Besuch aus dem ganzen Lande war sehr stark; auch Anhaltiner von außerhalb waren in großer Zahl herbeigekommen. Die äußerst wirkungsvollen Festspiele, die mitunter stürmischen Beifall fanden, führten die reiche historische Vergangenheit Anhalts von der Urzeit bis zur Gegenwart vor Augen. Von den Gruppenbildern aus ältester Zeit traten hervor diejenigen von den Germanen und Slawen, ferner Albrecht des Bären Krieger aus dem Kreuzzuge und andere an die frühesten geschichtlichen Entwicklung Anhalts erinnernde Szenen. Von den Ereignissen im Mittelalter seien als vorwiegend genannt Luthers und der Reformatorien Eingang bei den befreundeten Fürsten in Dessau, Wallensteins Aufmarsch mit seinem Kriegsvolk, und von den späteren Zeiten die Regierung des „Königs Franz“, die Napoleonischen Kriegsjahre, die Schillischen und Lakowischen Meutereien usw. Charakteristisch war das Schlachten; Helmleiter der Dessauer Garnison aus dem siegreichen Feldzuge 1817 und die Huldigung aller Gewerksämter vor dem regierenden Herzog Friedrich II. Imposant wirkte hierbei auch der Festwagen der „Fania“. Die Veranstaltungen am Abend fielen des Regens wegen aus.

† Heiligenstadt, 12. Aug. In Breitenholz bei Leinefelde wurde am Sonntagabend 7/11 Uhr der 17-jährige Schlosserlehrling Hubert Heinbroth aus Leinefelde auf der Dorfstraße vor der Gastwirtschaft von dem gleichaltrigen Klemmerlehrling Josef Kollmann aus Breitenholz mit einem Knüttel erschlagen. Kollmann verlor im Verlaufe von einem halben Stunde. Der Mörder ist flüchtig. Die beiden Jurys hatten zuvor im Zanzhaal Streit miteinander. Später hat Heinbroth seinen Gegner auf der Dorfstraße hinterdrein überfallen. Heute findet in Breitenholz die Obduktion der Leiche des Erschlagenen im Beisein einer Gerichtskommission statt.

† Döblau bei Greiz, 13. Aug. Ein größliches Unglück ereignete sich in der hiesigen Chemischen Fabrik von Zimmern u. Schwarz. Dort stürzte infolge eines Fehltrittes der Arbeiter Prater in einen Bottich von kochender Tonerde. Trotz der schweren Verbrennungen gelang es dem Unglücklichen, sich aus seiner grauenhaften Lage selbst zu befreien, doch als er sich neben dem Bottich aufrichten wollte, stürzte er, vom Schmerz betäubt, in einen daneben stehenden Bottich mit Schwefelsäure. In bejammernswertem Zustande zogen ihn seine Arbeitskollegen heraus. Eine Rettung war nicht mehr möglich. Im Krankenhaus in Greiz verstarb Prater, der verheiratet ist.

† Koburg, 12. Aug. Auf dem Hofgarten aus Mitteln der Alteschulbacher Stiftung errichteten Neubau des herzoglichen naturwissenschaftlichen Museums wurde in der Nacht zum Sonntag ein Teil des Mauerwerks ausgehoben und der Grundstein bloßgelegt. Der Grundstein wurde erbrochen und daraus die Urne mit den Urkunden, Geldstücken usw. gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

† Leipzig, 12. Aug. Im Jagdgebiet von Meltemitz bei Leipzig wurde heute morgen der 50 Jahre alte Rentier Hermann Döfner, in der Waldstraße in Leipzig wohnhaft, der seit drei Tagen vermisst wurde, tot aufgefunden. Offenbar, der seit 20 Jahren dort als Gast jagte, hatte sich wahrscheinlich einen Platz zum Ausruhen gesucht und war dann eingeschlafen. Sein Gewehr hatte er neben sich gestellt. Durch eine Bewegung im Schlaf muß es wohl umgefallen sein. Der Schuß ging los und traf den Jäger so unglücklich, daß er sofort tot war.

## Merseburg und Umgegend.

13. August.

\*\* Zur Wahl eines besetzten Stadtrates schreibt man uns: Für Mittwoch ist eine außerordentliche geheime Stadtratskonferenz anberaumt, in der die Vorschläge der Wahlkommission für die Wahl eines besetzten Stadtrates gemacht werden sollen. Aus der großen Zahl der Bewerber sind eine Anzahl Herren zur engeren Wahl gestellt, darunter solche, die bereits im Kommunaldienst tätig waren, oder auch solche, die davon noch keine Ahnung haben. Bedauerlicherweise hat man ja unter den obwaltenden Verhältnissen davon absehen müssen, den Stadtratsposten eventuell auch einem Nichtjuristen übertragen zu können. Die Stimmung unter den Stadtratsmitgliedern ist entschieden dafür! Wer hätte nicht mit Interesse den Artikel im Correspondent (Nr. 173 vom 26. Juli) gelesen, der die Vorbildung der leitenden Kommunalbeamten behandelte und der unter Vorlegung überaus stichhaltiger und erhellender Gründe das Juristenmonopol in unserem Verwaltungswesen verurteilte. „Treten Referendare und Assessoren“, so wurde da etwa geschrieben, „in den Dienst der Kommunalverwaltung, so beginnt zunächst ein mühsames, meist ganz und gar unhygienisches Einarbeiten in die bisher vollständig unbekannte Materie und der Erfolg hängt häufig von dem Zufall einer zweckmäßigen Anleitung durch den übergeordneten Beamten oder auch durch den untergeordneten Bureaubeamten ab. Auch im günstigsten Falle wird ein jahrelanges Experimentieren nötig zu umgehen sein.“ ... Über daran liegt der Stadtverwaltung doch rein garnichts. Soll es einmal ein Jurist sein, dann aber nur einen, der Erfahrungen im Kommunaldienst besitzt, und wenn es nur ein Jahr oder etwas mehr ist. Der Bürgermeister unserer Stadt ist für seine Person jetzt überlastet; er braucht einen Stadtrat, der ihm ganz erhebliche Arbeit abnimmt. Dies kann aber ein Stadtrat ohne Vorbildung im Kommunaldienst nicht. Hoffentlich wird man nicht das Experiment unternehmen, hier einem praktizierenden Juristen vielleicht aus persönlicher Gefälligkeit Gelegenheit zu geben, sich im Kommunaldienst auszubilden, um dann nach einigen Jahren wieder vor der Kamalität zu stehen, einen neuen Anwärter wählen zu müssen. Ist der Stadtratsposten hier nun schon ein Durchgangsposten für strebende Herren, dann aber auch nur für solche, die im Kommunaldienst bereits tätig und mehr als gute antilke Auskünfte haben. Daher mögen sich die Herren Stadtratsmitglieder bei der Wahl diese vergemeinlichen und nicht Vorschläge folgen, die keineswegs im Interesse der Stadtverwaltung liegen. Nicht Protektion, sondern nachweisbare Tüchtigkeit soll Entscheidend sein!

\*\* (Verlesung.) Der Generalkommissions-Gesetzgeber ist am 1. September d. J. von der Königl. Spezialkommission in Nordhausen in das geod. techn. Bureau der Königl. Generalkommission in Merseburg versetzt.

\*\* Das Wetter. Die letzten acht Tage brachten im großen Teile Mitteldeutschlands veränderliche, trübe und regnerische Witterung. Lediglich der äußerste deutsche Nordosten hatte fast bis in die letzten Tage hinein ununterbrochen verträgliches Hitz. Am Freitag begann sich das Wetter zwar zeitweilig aufzuhellen, es blieb aber doch vorwiegend trüb, kühl und regnerisch. Eine wesentliche Änderung der herrschenden Witterlage ist zunächst nicht zu erwarten, es dürfte noch mehrere Tage dauern, bis das ganze Depressionsgebiet ausgefüllt oder aus dem Zentrum des Sturms abgezogen sein wird. Aber dies muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß weitere Wirbel vom Atlantik nachfolgen, wodurch das veränderliche und kühl regnerische Wetter auf längere Zeit seine Herrschaft behaupten würde. Besonders ersichtlich sind also die Witterungsansichten für die nächste Zeit nicht.

\*\* Weiteres Steigen der Fleischpreise? Aus Köln wird gemeldet: In den letzten Tagen fanden am Niederrhein mehrere Versammlungen der Fleischhändler und Viehhändler mit Vertretern der städtischen Behörden statt, in denen bekannt gegeben wurde, daß in den nächsten Tagen nicht unbeträchtliche Erhöhungen der Fleischpreise eintreten müßten. Die Metzger betonten, daß sämtliche Viehhändler in Berlin auf eine nie dagewesene Höhe getrieben seien, so daß bei dem Fortbestehen der heutigen Verkaufspreise zahlreiche Ernternten ruiniert würden. Von mehreren Stadtverwaltungen wurde erklärt, daß man sich bereits an das Ministerium zur Herabsetzung der Zölle gewandt habe, indessen ohne Erfolg. Es sollen erneute Eingaben gemacht werden, in denen gebeten wird, den 20% Z. betragenden Zoll auf ein Pfund dänisches Rindfleisch auf die Hälfte herabzusetzen.

\*\* Automobilunfall. Auf der Merseburger Straße, in der Nähe des sogenannten Meisensteines bei Weipfens, ereignete sich Montag abend in der sechsten Stunde ein Automobilunfall, der noch verhältnismäßig glänzlich verlief. Ein Berliner Kommerzienrat kam mit seinem Kraftwagen, in dem außer ihm eine junge Dame und der Chauffeur saßen, in der Richtung von Merseburg. Nach Ausweichen vor einem Centwagen verlor er die Steuerung, denn das Automobil fuhr in die Böschung, wo es fast senkrecht zu liegen kam und die Insassen unter sich begrub; doch scheint nur die Dame ernstere Verletzungen davongetragen zu haben. Der Besizer fuhr alsbald in einem aus der Stadt be-

schafften Automobil nach Tiroz weiter, wo er sich angeblich an einer Jagd beteiligen will. Die Dame und der Wagenführer blieben bis zur Feststellung des Unfallbedingtes bei dem verunglückten Gefährt. Die Dame wird jedenfalls Aufnahme in einem Krankenhaus suchen müssen.

\*\* Unser Garten im August. Noch steht der Garten in seiner üppigen Pracht. Die Beete zeigen die fast unerschöpflich lebendige Fülle der Blumen, wie sie nur der fruchtbarste Sommer hervorbringt. Die Gruppen des indischen Blumenrohrs entwickeln ihre feuerroten, leuchtenden Blüten, und die ersten Gelbblauen zeigen an, daß der Herbst im Anzuge ist. In den Arbeiten ist eine Gleichförmigkeit eingetreten, die sich seit Wochen nur in der Einbildung der Beete, im Vernichten des Unkrauts, im Weiden und Stutzen zeigt, je nachdem die Witterung diese oder jene Arbeit erforderlich macht. Gegen Ende des Monats treffen wir aber heranziehende kalte Winterstürme zum Einwirken, plagen die Gelbblauen und Winterleiofen ein, setzen die benutzten Sommerstiefeln in kleine Töpfe, bestellen die Blumenwiebeln zum Treiben und zum Belegen der Frühjahrsbeete und verpflanzen abgelebte Stauden und Zwiebelgewächse, die seit Jahren auf der gleichen Stelle gelandet haben und nach frischem Mutterboden verlangen. Auch unter den Pflanzen, die Kulturschwächen erfordern noch manche Pflege, denn es ist für sie die beste Zeit, sie stehen im schönsten Flor, und wir dürfen nicht versäumen, durch leichte Düngung ihre Ernährung zu unterstützen. Auch entleeren und üppiges Wachstum wird nur durch richtige Pflege, rechtzeitiges Weiden und Düngen erzielt. Ganz besonders ist es dann notwendig, wenn die Pflanzen in kleinen Kästen oder Töpfen stehen und diese vollständig durchnagt haben. Dazu ist das Weidenben der verblühten Blumen, welker und gelber Wälder notwendig, Pflanzen und Triebe der Schlinggewächse sind durch lockeres Umlinden zu leiten, damit sie die Gitter und Umlagerungen der Fenster ganz begrünen. Wer sich noch nicht zum Weiden entschlossen hat, kann nicht genug tun, es ist jetzt höchste Zeit, denn Ende des Monats werden voraussichtlich die Bestäubungen durch die Breisrüben stattfinden. Jedenfalls ist eine Beteiligung schon des Versuches wegen anzuraten. Es kann ja nicht jeder Blumenfreund einen Preis bekommen, aber auch die Wärdigung durch die Jüdelte sollte ein Ansporn sein. Abgesehen davon, daß es sich um ein wenig Geld handelt, sondern es ist eine feinerliche Befriedigung. Die Erbsenbesitzer und Kleingartenbesitzer haben noch manches nachzuholen. Da gibt es Obst und Gemüse einzufahren bis den Winter, Neupflanzungen der Erbsenbeete anzulegen, die alten Stimmbeeren abzuschneiden, und die neuen aufzubinden. Regen und noch so fauer Wintersturz, Nabinischen oder kalten und Anstößen und Anstößen werden genützt. Gegen die Vermählungen, welche die Natur des Wohlstandes auf den Wohlhabenden errichtet, gibt es nur ein Mittel, das sorgfältige Ubleben der gelben Erbsenpflanzen, damit sie sich nicht entwickeln können, oder das spätere Ubleben der jungen Pflänzchen. Vorbeuge ist aber besser als die Nachhilfe, weil sie leichter und bequemer auszuführen ist. Nach dem Ubleben von angetreten werden, sofort nachzugehen, nicht mehr zu spät, sondern es ist ein wenig Obst im Garten hat, faune nicht, die schönsten Früchte abzuschneiden und zu vernichten, verjage aber auch nicht, aus Holz, Heu oder Stroh Seile oder sogenannte Madenfallen an die Baumstämme anzulegen. Die Obstbäume sind diese fallen zum Verputzen an. Im Herbst werden die Madenfallen abgenommen und verbrannt. Wer jetzt die Mühe sich nicht nimmt, wird es im nächsten Sommer bitter büßen müssen. Dann bist keine Arbeit und kein guter Rat; es wird noch mehr Obst wurmig sein als sonst.

\*\* Unsere Exekutive hielt gestern abend gegen 9 Uhr ein fremdes, angeblich nach Stuttgart geführtes Automobil an, dem Leichter und Nummer fehlten. Auch die vorgeschriebenen Ausweis-papiere vermochte der Chauffeur nicht vorzulegen.

\*\* Das für heute, Dienstag, abend angelegte Bonnetments-Kongert unserer Stadtpolizei in der Junkersburg ist der ungunstigen Witterung wegen verabschiedet worden.

\*\* Vorführung von Kriegsgemälden in der Reichstrone am Mittwoch d. 12. August. Der deutsche Krieg 1870/71 wurden, so schreibt die „Magdeburger Zeitung“ über eine Aufführung in Magdeburg, achtzig Kolorierten Kriegsgemälde der bedeutendsten deutschen Schlachtmaler zur Vorführung gebracht, die durch eine verbindende Deklamation des Regisseurs D. S. Müller erläutert wurden. Das Militärkorps des Winterbattalions, das vorher konzentriert, brachte unter Leitung des Multidirektors E. Fuchs das dazu gehörige Schlachtpanorama in better Weise zur Durchführung. Die Wirkung, die durch diese Vereinigung von Musik, Deklamation und bildlicher Darstellung erzielt wurde, war sehr stark. Nach einer friedlich klingenden, von Bildern aus dem Sandleben begleiteten musikalischen Einleitung kündigte sich mit Signalen und Trillerischen Weisen der bevorstehende Kampf an. Dem bekannten Bilde des Reichs-Kaisers Wilhelm im Manufaktur zu Charlottenburg folgten Bilder und Szenen von der Mobilmachung, vom Leben in den Kasernen und von den Truppentransporten. Diese leiteten zu Schlachtenbildern mit widem Kampfsittlichkeit über. Darstellungen echter Kameradschaftslieder waren dabei von besonderer ergreifender Wirkung. Die folgenden Schlachtenbilder von den zukunftsweisenden Bismarck und Kaiser Wilhelm I. mit Napoleon, vom Siegesjubel bei der Kaiserproklamation, dem Einzug in Paris und von der Rückkehr der siegreichen Truppen nach Berlin. Of unterdrückte lebhafter Beifall den ausdrucksvollen Vortrag des Herrn Müller, besonders wenn die Gestalten Kaiser Wilhelm I., des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, Bismarcks, Moltkes und der übrigen Kaiserlichen Heer und Staff auf der Leinwand erschienen. Diese Vorstellungen können dem Besucher nur empfohlen werden, namentlich den Veteranen aus dem deutsch-französischen Kriege werden sie die damals durchlebte große Zeit mit ihren Kämpfen und Strapazen lebhaft in das Gedächtnis zurückrufen.

\*\* Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Am Mittwoch abend findet das Benefiz für den verdienten Schauspieler-Magister Herrn Steinhilber statt. Seine Wohlfahrt auf die wirkungsvolle deutsche Komödie „Zur Markt in Pulsnik“. Wir hoffen, daß dieser vielsaitige, strebsame und gewissenhaft,







al  
G  
E  
G  
B  
e  
S  
E  
E  
C  
E  
V  
e  
e  
i  
C  
s  
D  
e  
T  
o  
g  
e  
r  
e  
i  
h  
e  
D  
A  
g  
e  
m  
h  
i  
G  
ä  
l  
u  
n  
d  
E  
t  
i  
d  
e  
f  
e  
i  
g  
i  
a  
S  
G  
S  
H  
S  
H  
S  
j  
ä  
f  
e  
l  
g  
h  
W  
e  
M  
t  
r  
f  
e  
i  
S  
H  
11  
S  
t  
e  
i  
b  
o  
b  
r  
g  
r  
e  
S  
E  
E  
E  
z  
o  
w  
e  
M  
h  
a  
w  
e  
D  
i  
m  
T  
i  
b  
e  
i  
S  
w  
o  
g  
e  
f  
a  
g  
e  
r  
m  
t  
r

Martina Wolfgang

Gestern abend schenkte Gottes Güte unserer kleinen Jilly Elisabeth ein Liebes,  
**munteres Brüderchen.**  
In grosser Freude zeigen dies an  
**Pastor Bruno Krause und Frau**  
Elsa geb. Müller-Volkmann.  
Merseburg, den 13. August 1912.

Montag früh 8 Uhr ent-  
schiedet seine kurze  
Leiden meine liebe Mutter,  
unsere gute Groß- und  
Schwiegermutter, Frau  
**Charlotte Warstat**  
im Alter von 73 Jahren.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Merseburg, 13. Aug. 1912.  
Die Beerdigung findet  
Donnerstag nachmittag  
3 Uhr vom städt. Kranken-  
haus aus statt. Erwünschte  
Kranzspenden bitte Quisen-  
straße 12, 1. Et., abzugeben.

**Reichskrone.**  
Mittwoch den 14. August  
**grosses Militär-Konzert**  
ausgeführt von der  
**Kapelle 2. Thür. Feld-Artill.-Regt. Nr. 55.**  
Leitung: Kgl. Obermusikmeister C. Bährig.

**Schlachtenpotpourris 1870/71**  
statt, illustriert durch **100 Kolossal-Kriegsgemälde.**  
Melod. Vortrag des Kriegsdirektors u. Direktors F. W. Müller,  
ferner das **Soldatenleben in Fremd und Land,**  
65 Licht-Aquarell-Gemälde nach den Originalzeichnungen von  
**Prof. Böbling.**  
Diese Aufführungen stehen bis dato unerreicht da und sind nicht  
zu kopieren und mit kinematographischen Aufführungen nicht zu  
verwechseln. **Kein Plimmern. Keine Nebelbilder.**  
Die musikal. Begleitung zu den Aufführungen hat die  
Kapelle des 2. Thür. Feld-Art.-Regt. Nr. 55 übernommen.  
Bei ungünst. Witterung finden Konzerte u. Aufführungen i. Saale statt.  
Eintritt: Vorverkauf 50 Pfg., bei Gen. Herrn Fuchs  
u. Dietzold, Zig.-Gesch.; Abendkasse 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.  
Mitglieder der Krieger- und Militär-Vereine erhalten Vorzugs-  
karten zu 40 Pfg. bei ihren Herren Vorständen oder Vereinsboten.  
**O. F. W. Müller, Direktor**

**Bekanntmachung.**  
Wegen Ausföhrung von Re-  
paraturen werden die Luftstr-  
schleusen zu Wendefstein, Car-  
sdorf und Landda und die Saale-  
schleuse zu Dürrenberg vom 11.  
bis 30. August d. J. für den  
Schiffahrtsverkehr gesperrt.  
Merseburg, den 4. August 1912.  
**Der Königl. Regierungs-Präsident.**  
J. W. Stolze.

**Fortsetzung der Auktion in**  
der Städtischen Wandel- u. An-  
stalt findet Mittwoch den 14. d. M.  
statt. Zur Versteigerung kommen  
Wäsche, Kleiderstoffe etc.  
Merseburg, den 12. August.  
**Der Verwaltungsrat.**  
Schmidt.

**Verföhrungshalber**  
wird zum 1. Oktober eine schöne,  
freundliche Wohnung frei, besteh-  
end aus 2 großen zweiseit. Zimmern,  
2 kleinen einseit. Zimm., Küche,  
Kammer und Zubehör, ist sehr  
preiswert zu vermieten.  
Aufs. Lindenstr. 19.

**Wohnung,** bestehend aus  
8 Zimmern,  
2 Kammern, Küche, Zubehör u.  
Garten zu vermieten u. 1. Okt.  
zu beziehen. Näheres Auskunft  
Steinstraße 3, 1. Et.

**Wohnung 3** ist die 2. Etage  
per 1. Oktober zu vermieten. Zu  
erfragen 1. Etage.

Eine Wohnung, 2 St., Kam-  
m., Küche, an ein alt Ehepaar od.  
einzelne Dame zum 1. Oktbr. zu  
vermieten. Zu erfr. in der Exp.  
Kaufmann ohne Kinder sucht  
1. Oktober

**Partierre-Wohnung**  
in guter Lage, passend für  
Higaren-Groß-Geschäft, Offert.  
unter **L. M. 100** postlagernd  
Marxfrankfurt erbeten.

**Wohnung** von 4 Zimm., Küche  
u. Weigelach zum 1. 10. 1912 zu  
mieten gesucht. Off. u. Preisang.  
u. Lageplan unt. Wohnungsge-  
sucht postlagernd Halle a. S.

Zum 1. Oktober wird von  
jungem Herrn bei älterer allein-  
stehender Dame  
**Wohnung mit voller Pension**  
gesucht. Offerten werden unter  
Pension an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten  
Hoonstr. 8, 2. Et.

**Möbl. Zimmer**  
entl. u. Schlaf. preiswert zu  
vermieten  
Eisenstr. 11, II.

**Möbliertes Zimmer**  
zu verm.  
E. d. Grottor 3.

**Zaden mit Wohnung**  
auf dem Neumarkt ist per sofort  
zu vermieten. Näheres  
Entenplan 3.

**Zaden mit Wohnung**  
in verkehrsreicher Straße, passend  
für Higaren-Geschäft, per 1. Okt.  
zu mieten gesucht. Offerten mit  
Preisangabe unter **AB 100** post-  
lagernd Marxfrankfurt erbeten.

**Geschäfts-Übergabe.**  
Merseburg, den 15. August 1912.  
P. P.

Meiner werthen Kundschaft teile ich hierdurch mit,  
daß mein seit 24 Jahren von mir in  
Merseburg, Neumarkt Nr. 43 betriebenes  
**Schmiede-Geschäft**  
altershalber von mir aufgegeben und durch Kauf am  
heutigen Tage in den Besitz des Schmiedemeisters Wilhelm  
Geride übergegangen ist. In dem ich für das mir während  
dieser langen Zeit in so reichem Maße entgegen gebrachte  
Vertrauen bestens danke, bitte ich, dieselbe auch auf  
meinen Geschäftsnachfolger übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
Friedrich Schmidt, Schmiedemfr.

**Geschäfts-Übernahme.**  
Merseburg, den 15. August 1912.  
P. P.

Auf Vorstehendes bezeugnehmend, teile ich einem  
geehrten Publikum von hier und Umgebung höflichst mit,  
daß ich heute das vom Schmiedemeister Friedrich Schmidt  
bis her betriebene Schmiedegeschäft käuflich erworben habe  
und dasselbe unter meinem Namen weiter führen werde.  
Es wird stets mein Bestreben sein, durch solide Arbeit  
und reelle Preise das volle Vertrauen meiner Kundschaft  
zu erwerben und empfehle mich  
Hochachtungsvoll  
Wilhelm Geride, Schmiedemfr.,  
Staatlich gepr. Susschmied.

**Die Fest-Abzeichen**  
für die  
**Kaisertage**  
erhalten Sie Gotthardstrasse 5.  
Händler, Schulen und Vereine wollen sich bitte mit mir in  
Verbindung setzen.  
**Wilhelm Köhler.**

**Schlosser stell. ein**  
**8. Zimmermann & Co., A.-G.,**  
Halle a. S., Merseburgerstraße 40.

Donnerstag den 15. d. M.  
treffen  
dänische, schwedische u. polsteiner  
Pferde  
bei mir ein.  
Halle a. S.,  
Bellischerstraße 8.  
**Fr. Zwickert.**  
Telephon 2921.

Zur  
**Kaiser-Parade**  
**Autofahrt**  
n. d. Parade-Platz.  
Person 5 Mark.  
Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen  
**Gustav Engel, Merseburg.**  
Tel. 230.

**Verreist**  
vom 15.—31. August  
**Dr. Oemisch,**  
Halle a. S.

**V.D.H.** Kreisverein  
Merseburg.  
Mittwoch d.  
14. d. M.  
**Monats-Ver-**  
**sammlung**  
im Vereins-  
lokal.  
Dazu ladet  
freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Tivoli-Theater.**  
Mittwoch den 14. Aug., 8 1/4 Uhr,  
Benefiz  
für Herrn Regisseur Stephan.  
Zum 1. Male

**Der Jahremarkt**  
in Pulsnitz  
Dionysischer Schwanz in 5 Akten  
von H. Darlan  
Aneine Operette in 3 Akten  
Dionysischer Schwanz in 5 Akten  
von H. Darlan  
Aneine Operette in 3 Akten  
Dionysischer Schwanz in 5 Akten  
von H. Darlan

**Schreier**  
erteilt Nachhilfestunden  
Ballische Straße 59, 1.

**Rellevue.**  
Jeden Mittwoch, von nach-  
mittags 4—6 1/2 Uhr,  
**Künstler-Konzert**  
Großart. Programm.  
Eintritt frei! Eintritt frei!  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Herrmann Eisenberger.  
Bei ungünstiger Witterung  
im Saal.

Alle bedeutende, leistungs-  
fähige Korbrandweidenermei-  
er in Korbbauten a. S. sucht für  
Merseburg und Umg. tüchtigen  
bei der entf. Kundschaft gut  
eingeführten  
**Vertreter.**  
Off. mit Ang. von Referenzen  
unter „Vertreter 12“ durch die  
Exp. d. Bl. erb.

**1 tüchtiger Schlosser**  
wird sofort gesucht in der  
Königsstraße.

**Einige Arbeiter**  
werden noch eingekelt  
6. Sühnter jun. Maurermeister.

**Jüngeren Badergelellen**  
per 25. August gesucht  
vern. Schone, Lauchh. d. Str. 16.  
Für ein bestiges Geschäft wird  
ein junges Mädchen als  
**Bernende**

für Verkauf und Kantor sofort ge-  
sucht. Fernerungen finden unter  
„Bernende“ an die Exp. d. Bl.  
zu richten.

**Ein Waischrau**  
wird sofort gesucht  
Restaurant „Rellevue“.

**Ein Dienstmädchen**  
vom Lande wird per 1. Septbr.  
gesucht.  
Fran Siebert, Entenplan 9.  
Ein ordentliches, zuverlässiges  
**Dienstmädchen**  
zum 1. Oktober gesucht. Zu er-  
fragen in der Exp. d. Bl.

**Junges Mädchen als**  
**Aufwartung**  
gesucht Entenbergr. 1. part.  
**So. Mädchen als Aufwartung**  
gesucht  
Aulandstr. 16, 1.

**Strand-Schlößchen.**  
Jeden Mittwoch nachm.  
Klinsen.

**Zum alten Dessauer**  
Donnerstag Schlachtfest.

**Dieters Restauration.**  
Heute  
Schlachtfest

Donnerstag  
hauschl. Wurst  
C. Lauch

Mittwoch  
fr. hausschlacht. Wurst  
Robert Schreiber, Lufenstr.

Donnerstag  
hauschlacht. Wurst  
Friederite Vogel, Holzmarkt 17.



# Correspondent.

**Abzugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 25 Pf.**  
Abnahme von unseren Ausgabestellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Auslieferung im  
Postamt und auf dem Lande außerdem Bestellungen; durch die Post 1,20 Mk. außer 25 Pf.  
Nachnahme. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Sonntagen ausgenommen.  
Abnahme anderer Organisationsstellen ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.  
Wünsche unererlangter Entsendungen überlassen die Bitte Bescheid zu geben.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. handelswiss.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile eines Tages: 10 Pf. für die zweite Zeile: 8 Pf. für die dritte Zeile: 6 Pf. für die vierte Zeile: 5 Pf. für die fünfte Zeile: 4 Pf. für die sechste Zeile: 3 Pf. für die siebente Zeile: 2 Pf. für die achte Zeile: 1 Pf. für die neunte Zeile: 1 Pf. für die zehnte Zeile: 1 Pf. für die elfte Zeile: 1 Pf. für die zwölfte Zeile: 1 Pf. für die dreizehnte Zeile: 1 Pf. für die vierzehnte Zeile: 1 Pf. für die fünfzehnte Zeile: 1 Pf. für die sechzehnte Zeile: 1 Pf. für die siebzehnte Zeile: 1 Pf. für die achtzehnte Zeile: 1 Pf. für die neunzehnte Zeile: 1 Pf. für die zwanzigste Zeile: 1 Pf. für die einundzwanzigste Zeile: 1 Pf. für die zweiundzwanzigste Zeile: 1 Pf. für die dreiundzwanzigste Zeile: 1 Pf. für die vierundzwanzigste Zeile: 1 Pf. für die fünfundzwanzigste Zeile: 1 Pf. für die sechsundzwanzigste Zeile: 1 Pf. für die siebenundzwanzigste Zeile: 1 Pf. für die achtundzwanzigste Zeile: 1 Pf. für die neunundzwanzigste Zeile: 1 Pf. für die dreißigste Zeile: 1 Pf. für die einunddreißigste Zeile: 1 Pf. für die zweiunddreißigste Zeile: 1 Pf. für die dreiunddreißigste Zeile: 1 Pf. für die vierunddreißigste Zeile: 1 Pf. für die fünfunddreißigste Zeile: 1 Pf. für die sechsunddreißigste Zeile: 1 Pf. für die siebenunddreißigste Zeile: 1 Pf. für die achtunddreißigste Zeile: 1 Pf. für die neununddreißigste Zeile: 1 Pf. für die vierzigste Zeile: 1 Pf. für die einundvierzigste Zeile: 1 Pf. für die zweiundvierzigste Zeile: 1 Pf. für die dreiundvierzigste Zeile: 1 Pf. für die vierundvierzigste Zeile: 1 Pf. für die fünfundvierzigste Zeile: 1 Pf. für die sechsundvierzigste Zeile: 1 Pf. für die siebenundvierzigste Zeile: 1 Pf. für die achtundvierzigste Zeile: 1 Pf. für die neunundvierzigste Zeile: 1 Pf. für die fünfzigste Zeile: 1 Pf. für die einundfünfzigste Zeile: 1 Pf. für die zweiundfünfzigste Zeile: 1 Pf. für die dreiundfünfzigste Zeile: 1 Pf. für die vierundfünfzigste Zeile: 1 Pf. für die fünfundfünfzigste Zeile: 1 Pf. für die sechsundfünfzigste Zeile: 1 Pf. für die siebenundfünfzigste Zeile: 1 Pf. für die achtundfünfzigste Zeile: 1 Pf. für die neunundfünfzigste Zeile: 1 Pf. für die sechzigste Zeile: 1 Pf. für die einundsechzigste Zeile: 1 Pf. für die zweiundsechzigste Zeile: 1 Pf. für die dreiundsechzigste Zeile: 1 Pf. für die vierundsechzigste Zeile: 1 Pf. für die fünfundsechzigste Zeile: 1 Pf. für die sechsundsechzigste Zeile: 1 Pf. für die siebenundsechzigste Zeile: 1 Pf. für die achtundsechzigste Zeile: 1 Pf. für die neunundsechzigste Zeile: 1 Pf. für die siebenzigste Zeile: 1 Pf. für die einundsiebzigste Zeile: 1 Pf. für die zweiundsiebzigste Zeile: 1 Pf. für die dreiundsiebzigste Zeile: 1 Pf. für die vierundsiebzigste Zeile: 1 Pf. für die fünfundsiebzigste Zeile: 1 Pf. für die sechsundsiebzigste Zeile: 1 Pf. für die siebenundsiebzigste Zeile: 1 Pf. für die achtundsiebzigste Zeile: 1 Pf. für die neunundsiebzigste Zeile: 1 Pf. für die achtzigste Zeile: 1 Pf. für die einundachtzigste Zeile: 1 Pf. für die zweiundachtzigste Zeile: 1 Pf. für die dreiundachtzigste Zeile: 1 Pf. für die vierundachtzigste Zeile: 1 Pf. für die fünfundachtzigste Zeile: 1 Pf. für die sechsundachtzigste Zeile: 1 Pf. für die siebenundachtzigste Zeile: 1 Pf. für die achtundachtzigste Zeile: 1 Pf. für die neunundachtzigste Zeile: 1 Pf. für die neunzigste Zeile: 1 Pf. für die einundneunzigste Zeile: 1 Pf. für die zweiundneunzigste Zeile: 1 Pf. für die dreiundneunzigste Zeile: 1 Pf. für die vierundneunzigste Zeile: 1 Pf. für die fünfundneunzigste Zeile: 1 Pf. für die sechsundneunzigste Zeile: 1 Pf. für die siebenundneunzigste Zeile: 1 Pf. für die achtundneunzigste Zeile: 1 Pf. für die neunundneunzigste Zeile: 1 Pf. für die hundertste Zeile: 1 Pf.

## Die teureren Lebensmittel.

Die Frage, ob und wie der Teuerung der Lebensmittel entgegenzuwirken werden könnte, ist seit vielen Jahren nicht mehr abgerufen; und es wird in steigendem Maße vom Publikum peinlich empfunden, wenn die Regierung auf alle Erörterungen im Parlament im wesentlichen die Antwort erteilt, es handle sich bei der Teuerung nur um eine vorübergehende Erscheinung. Eine eigenartige vorübergehende Erscheinung, die nun schon seit Jahr und Tag andauert! Erste, durchgreifende Mittel zur Bekämpfung des Übels, soweit eine solche in menschlicher Kraft liegt, sind eben leider niemals ergriffen worden; die Mächtigsten auf die Herren Großgrundbesitzer und ihren Profit hält die maßgebende Klasse davon ab, entsprechende Vorkehrungen zu treffen. Daß die andauernde und zum Teil noch wachsende Teuerung die Bevölkerung in steigendem Maße beunruhigt, zeigen die gelegentlichen Versuche, durch Massenenthaltung des Genusses gewisser Lebensmittel eine Preisdrückung herbeizuführen, und die neuerlichen Vorschläge, Schlachtwild aus den Kolonien einzuführen. Auch den Zeitungen gehen seit einiger Zeit wiederum schmerzliche Klagen über die hohen Preise des Fleisches, der Butter und der Milch zu. Und es wird darin jetzt besonders auf das Mißverhältnis zwischen den oft auf dem Markte geforderten Preisen und der diesmaligen günstigen Ernte hingewiesen. Bemerkenswert ist noch die Richtung hin u. a. eine Zulassung, die der fortgeschrittene, „Güter-Anzeiger“ aus seinem Leserkreise erhärt. Es heißt darin: „Aus allen Gegenden, besonders auch aus Schottland, liegen Meldungen vor, daß die Ernte in diesem Jahre vorzügliche Erträge bringt, viel bessere als im Vorjahre. In den Kreisen der Konumenten, in Stadt und Land, wird es nun unangenehm empfunden, daß trotzdem die Lebensmittel fortgesetzt auf enormer Höhe verbleiben. Der Bürger- und Arbeiterstand, die schon so lange unter der Teuerung gelitten haben, werden andauernd dadurch schwer betroffen und warten mit sehnsüchtigen Blicken auf eine Herabsetzung der Preise wegen der guten Ernte. Sie haben im Vorjahre argesichts der Mißernte das rechte Verständnis für die unglückliche Lage der Landwirtschaft gezeigt. Die Milch wurde im Preise erhöht, Kartoffeln waren mehr als teuer, Fleisch war für einen annehmbaren Preis fast nicht zu erlangen. Alles wurde aber bezahlt, weil die Erkenntnis der betrieblenden Verhältnisse vorhanden war. Jetzt erwarten aber die Konumenten mit dem Landbau klassifizierten, daß die Preise noch höher werden, weil die Ernte nicht so gut ist, wie im Vorjahre. Auch unter den gleichen Umständen ist es noch schlimmer. Das ist ein Zeichen, daß die Preise, die der Verbraucher zu zahlen hat, zu hoch sind, und daß die Regierung, die die Preise zu hoch setzt, die Preise zu senken sollte.“



Die Quintessenz dieses Schreibens geht darauf hinaus, daß die Hochhaltung der Preise auch bei günstigeren Produktionsbedingungen als schweres Unrecht am konsumierenden Publikum empfunden wird. Und darin hat der Eingender zweifellos recht. Daß die Politik der künftigen

Versteuerung durch die Zollschranken und Absperren diese Preisfesthaltung begünstigt, leuchtet ohne weiteres ein. Viel trägt dazu auch das Getreide-Einfuhrsystem bei, das auf den Export deutschen Brotgetreides geradezu eine Ausfuhrprämie setzt und dieses Getreide zu einem nicht unerheblichen Teil gerade in der wichtigsten Zeit aus dem Lande hinausverführt. Durch das Fortdauern der Teuerungsverhältnisse aber werden schließlich die bisherigen wirtschaftlichen Zustände selbst am besten ad absurdum geführt werden.

## Das Wassergesetz.

Aber die Beschlüsse der Wassergesetzkommission in erster Lesung, deren umfangreicher Bericht vor einigen Tagen veröffentlicht worden ist, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrem Wochenrückblick: „Von weitreichender Bedeutung dürfte das Rechtsgut der Verleihung sein, das nunmehr in die Erscheinung treten soll. Sind der Benutzung eines Wasserlaufes und auch des unterirdischen Wassers durch das Gesetz zwecks Wahrung der öffentlichen Interessen sowie zum Schutze anderer auf die Wasserbenutzung angewiesener Personen bestimmte Schranken gezogen, so wird mit dem Institut der Verleihung die Möglichkeit gegeben, im Wege eines behördlichen, eingehend geregelten Verfahrens für ein bestimmtes Unternehmen das feste im Rechtsinne verfolgbare Recht zu erwerben, ein Wasser über diese regelmäßigen Beschränkungen hinaus zu benutzen. Diese Verleihung wäre, soweit es sich um Wasserläufe handelt, nicht nur dem Eigentümer des Wasserlaufes, sondern auch jedem anderen Unternehmer zugänglich. Bei der Ordnung des Verleihungsverfahrens ist die Kommission in einem wesentlichen Punkte von den Vorschlägen der Staatregierung abgewichen. Der Entwurf sieht vor, daß in wichtigeren Verleihungsverfahren die zuständigen Minister über die Beschwerden gegen die Beschlüsse der Verleihungsbehörde erster Instanz (Bezirksausschuß) entscheiden sollen. Von verschiedenen Seiten, insbesondere auch vom Wasserwirtschaftlichen Verbands, wurde hiergegen geltend gemacht, daß damit die Minister zur Entscheidung in eigener Sache berufen würden, da die in Betracht kommenden wichtigeren Gewässer im Eigentum des Staates ständen. Man forderte vielmehr die Einführung einer Rechtskontrolle durch das Oberverwaltungsgericht. Die Mehrheit der Kommission trat dem bei. Gegen die Beschlüsse erster Instanz soll die Beschwerde an den Stromausschuß und gegen die Entscheidung des Stromausschußes die Klage beim Oberverwaltungsgericht zulässig sein; diese beschränkt auf die Klage unrichtiger Anwendung des bestehenden Rechts. Von Bedeutung sind die Vorschriften des Entwurfs, die das Recht des Grundeigentümers zur Verfügung über das in seinem Grundstücke befindliche unterirdische Wasser regeln. Während dieses Recht zurzeit keiner Einschränkung unterliegt, soll der Eigentümer in Zukunft das unterirdische Wasser zum Gebrauch nicht dauernd in weiterem Umfang als für die eigene Haushaltung und Wirtschaft zuzuge fördern dürfen, falls dadurch anderen das Wasser zu ihrem Nachteil entzogen wird. Handelt es sich um besonders nützliche oder dem öffentlichen Wohl dienende Unternehmungen, also etwa um Trinkwasserverorgungsanlagen, so ist die Wasserentziehung zwar zulässig, der Unternehmer aber gehalten, Einrichtungen zu treffen, die eine Schädigung anderer verhüten. Ist dies nicht möglich, muß er den Schaden erlegen. In diesem Punkte ist die Mehrheit der Kommission insofern über den Entwurf hinausgegangen, als er die Schadenerschaftpflicht davon abhängig macht, daß die Billigkeit nach den Umständen eine Entschädigung erfordert. — Das Recht zur Gewinnung von Grundwasser über die oben bezeichneten Schranken hinaus kann durch Verleihung erworben werden, wobei aber, wie bei jeder Verleihung, Einrichtung zur Verhütung von Schäden getroffen, oder, soweit diese nicht tunlich oder wirtschaftlich nicht gerechtfertigt sind, die Benachteiligten entschädigt werden müssen.“

Näher behandelt wurde in der Kommission die Frage, ob und inwieweit die beim neuen Gesetz vorgelegenen Beschränkungen der Wasserbenutzung auch auf solche Wasserbenutzungsanlagen Anwendung finden sollen, die beim Inkrafttreten vorhanden sind. Schließlich wurde bestimmt, daß zwar diejenigen Rechte, die auf besonderen Titeln (Verträgen, Privilegien und dergl.) beruhen, oder zu deren Ausübung vor dem 1. Januar 1912 rechtmäßige Anlagen errichtet worden sind, aufrechterhalten werden, daß aber das neue Gesetz Anwendung auf sie finden soll, soweit es nicht selbst Ausnahmen statuiert. Von diesen Ausnahmen ist die wichtigste, daß bei Rechten zur Gewinnung von Grundwasser und zur Ableitung von Wasser aus Wasserläufen die durch die Ausübung solcher Rechte nach dem Inkrafttreten des Gesetzes Benachteiligten nicht die Einstellung der Wasserbenutzung, sondern zunächst nur Einrichtungen zur Verhütung des Schadens fordern können. Wenn aber solche Einrichtungen nicht tunlich oder wirtschaftlich nicht gerechtfertigt sind, wäre nicht ohne weiteres voller Schadenersatz, sondern nur unter Abwägung aller Verhältnisse nach billigem Ermessen ein solcher zu leisten. — Schließlich sei noch erwähnt, daß die Kommission, um den im öffentlichen Interesse wünschenswerten Ausbau von mittleren Wasserläufen zu fördern, in das Gesetz Vorschriften eingefügt hat, wonach unter Umständen der Staat und die beteiligten Provinzen bei dem Ausbau Verpflichteten (Gemeinden, Genossenschaften) Beihilfe zu den Kosten zu gewähren haben. Weiter wurde, um der gesamten Wasserwirtschaft eine neue Anregung zu geben, beschloffen, an die Staatregierung das Eruchen zu richten, vom Inkrafttreten des Gesetzes an für die Förderung der Wasserwirtschaft, insbesondere für die Erleichterung der den Genossenschaften und sonstigen Verbänden aus der Durchführung des Gesetzes sich ergebenden Ausgaben, erhöhte Mittel in den Staatshaushaltsetat einzustellen.“

Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist darauf hin, daß die Publikation des Kommissionsberichts zu dem Zwecke erfolgt sei, daß die Interessenten sich rechtzeitig über Einzelheiten äußern können.

## Bauernbund gegen Bund der Landwirte.

Das Organ des deutschen Bauernbundes veröffentlicht in seiner Nummer vom 10. August einen Artikel, der den Blandern folgendermaßen einen Spiegel vorhält: „Wir haben in unserer Wochenzeitschrift seit langem die Einrichtung getroffen, die Namen der wegen ihrer Verleumdung gerichtlich vorbestraften Führer und Redner des Bundes der Landwirte regelmäßig zu veröffentlichen. Je länger diese Liste nun wird, je lapidarer wird ihre summe Sprache. Bilder ohne Worte. Das scheinen auch die Herren vom Bunde der Landwirte zu fühlen! Und weil sie nicht in der Lage sind, — Gleiches mit Gleichem zu vergelten, macht man's eben anders! Man muß sich zu helfen wissen! Wie schon an anderer Stelle erwähnt, hat die Wochenzeitschrift „Bund der Landwirte“ eine stehende Rubrik eingerichtet unter der Firma: „Der vornehme Bauer und.“ Hier wird all der Schutz abgeladen, den die Vertreter des Bauernbundes so reichlich zur Verfügung haben, wenn es gilt, einen Führer des Bauernbundes durch häßliche persönliche Kampfesweise in der Achtung der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Aber da der Bauernbund für bezwärtige Zwecke verurteilt wenig Material liefert, wirkt es geradezu komisch, zu sehen, wie die commis voyageurs des Bundes der Landwirte arbeiten, um den „Anregungen“ ihrer Oberen zu entsprechen. Man hat es in der letzten Zeit für gut gefunden, besonders die Person unseres Vorstehenden nach hofst de Ven te sich auf's Korn zu nehmen. Nach dem Jesuiten-Grundsatze, daß der Zweck die Mittel heiligt, legt man diesem sachlichen Redner, der sich überall gefällige Sympathien erobert, Äußerungen in den Mund, teils erdichtet — teils aus dem Zusammenhang gerissen mit dem durchsichtigen Zweck, die Landwirte schon von vornherein gegen die Person unseres Vorstehenden einzunehmen. Motto: Wenn's nicht hilft,